

Am Ende Sonnenschein am Donauufer

Donaugebet aus Verantwortung für die Schöpfung

Niederaltelch. Das Wetter war sehr unbeständig an diesem Nachmittag – schwere Gewitter in den Landkreisen Deggendorf und Freyung-Grafenau haben den Verantwortlichen an diesem Tag Sorgen bereitet. Deshalb fand das Donaugebet diesmal im und um den Pavillon statt, in Sichtweite zum Donaukreuz.

Monika Vogl vom Ökumenischen Aktionskreis „Lebendige Donau“ dankte dem Niederaltelcher Kreis, der seit langer Zeit einmal im Jahr das Donaugebet vorbereitet. Die Gemeinschaft aus Ehemaligen und Freunden der Landvolkshochschule ist ein treuer Begleiter geworden.

Roswitha Groll aus Saldenburg und Andrea Parzefall aus

Waldkirchen haben Fürbitten, Gebete und Lieder zum Thema gesammelt. Andrea Parzefall dankte den Verantwortlichen um Marlis Thalhammer, Elfriede-Maria Heining und Monika Vogl für ihr Durchhaltevermögen bei der Koordinierung der monatlichen Termine seit 1994. Seitdem kümmern sich z. B. auch Josef Kastenhuber und Josef Thalhammer um Bänke und Lautsprecheranlage.

Liedermacher Otto Öllinger aus Riedlhütte hat eine besondere Verbindung zu Niederaltelch und auch deshalb ganz spontan seine Unterstützung zugesagt. Er begleitete die Effata-Lieder auf der Gitarre, spielte Instrumentalmusik und sang eigene Lieder – teilweise auch ganz spontan.



Donaugebet im Pavillon (Mitte, v. l.): Otto Öllinger mit Gitarre, Andrea Parzefall und Roswitha Groll.
– Foto: Stefan Hölldobler

Der ehemalige Leiter der Landvolkshochschule, Dr. Josef Rehrl, las aus seinem neuesten Buch. In seinem tiefsinnigen Text gab er Tieren wie einer Lerche, einem Kiebitz, einem Storch, einer Spinne, einer

Milchkuh eine Stimme – ebenso wie einer Uhr, einem Acker, einer Wiese, einer Rose und schließlich einem Lehrer für Natur- und Heimatkunde. Damit hat er die Zuhörer sehr zum Nachdenken gebracht.

Als Lesung hörten die Anwesenden die Schöpfungsgeschichte. Roswitha Groll erzählte im anschließenden Impuls vom Löwenzahn und seiner Bedeutung, dann durften die Teilnehmer von ihr gesammelte Pustebumen-Schirmchen aus einem Glas in die Hand nehmen und vor dem Pavillon in die Luft fliegen lassen.

Das Vaterunser wurde gemeinsam gesungen, erst nach Segensgebet und Schlusslied war klar: dieses Donaugebet hat länger gedauert als sonst. „Wir haben gar nicht auf die Uhr geschaut, weil es so schön war“, so eine Teilnehmerin. Das Wetter hat es wieder mal gut gemeint, am Ende gab's sogar ein bisschen Sonnenschein am Donauufer in Niederaltelch. – dz